

Route der Glaubensflüchtlinge markiert

Wiesenfelder Helfer zeichnen ein weiteres Teilstück des europäischen Hugenotten-Pfades aus

Burgwald-Wiesenfeld. Für te. Gemeinsam mit Reinhard Günter Beck, Karl-Heinz Clement, Gerhard Batteux und Friedhelm Piston vom Wiesenfelder Heimatverein verbindet sich mit dem europäischen Kulturwanderweg „Hugenotten- und Waldenserpfad“ ein Stück eigene Familiengeschichte.

Die Helfer zeichnen ein weiteres Teilstück des europäischen Hugenotten-Pfades aus. Von dort aus führen die Louisdorfer Hugenotten nach Norden weiter. Flucht, Exil, Toleranz und Integration sind Themen des Kulturwanderweges, der an die Flucht erinnern soll, die 200.000 Protestanten aus Glaubensgrün-

den im 17. Jahrhundert aus Südf frankreich über die Schweiz bis nach Nordhessen führte. Bereits im vergangenen Jahr ist die Gemeinde Burgwald dem europäischen Verein „Hugenotten- und Waldenserpfad“ beigetreten, der die länderübergreifende Realisierung der 1800 Kilometer langen Fernwanderstrecke betreiben wird. „Er ist vergleichbar mit dem Prädikat ‚Deutsche Märchenstraße‘“, erklärte damals Bürgermeister Lothar Koch. Die Gemeinde verspricht davon nicht nur eine Förderung des Wanderns und ein steigendes Besucherinteresse, sondern auch eine Stärkung des Bewusstseins für das historische Kulturerbe der Hugenotten und Waldenser.

Seit Jahren arbeiten die ehemaligen Hugenotten- und Waldenserkolonien in der Leader-Region Burgwald unter Leitung der Projektkoordinatorin Dr. Renate Buchenauer aus Marburg eng zusammen. Sie planten dort auch den konkreten Verlauf des Hugenotten- und Waldenserpfades im Frankenger Land, wo er zum Teil mit zertifizierten, landschaftlich besonders reizvollen Fernwanderstrecken wie dem „Burgwaldpfad“ identisch ist. Durch spezielle Anbindungen und Informationsangebote vor Ort wird er aber auch das

Denkmal- und Kulturerbe von ehemaligen französischen Kolonien wie Wiesenfeld und Louisdorf mit einbeziehen.

„Wir freuen uns, dass wir unseren kleinen Beitrag zu diesem großen europäischen Kooperationsprojekt leisten können“, erklärte Wiesenfelds Ortsvorsteher Günter Beck, dessen protestantische Vorfahren selbst im 17. Jahrhundert aus Abrès in Südf frankreich nach Norden flohen. Mit Vertretern des Wiesenfelder Heimatvereins und des Vereins zum Schutz und Erhalt des Lebensraums Burgwald startete er mit der Wegemarkierung am Christborn bei Ernsthausen, eine Abzweigung wird nach Wiesenfeld führen.

Aus der Silhouette eines Flüchtlings mit Dreispitz und Wanderstab auf blauem Grund

wurde das Signet für die Wegemarkierung entwickelt: ein blauer Kreis mit grüner Wellenlinie. Das Symbol soll noch einen konkreten Schriftzug erhalten. Von Frankenberg aus übernehmen die Einwohner von Louisdorf die weitere Markierung des Hugenottenpfades in Richtung Norden. (vk)



Mit Fahrrädern, Farben und Schablonen waren Mitglieder der Wiesenfelder Vereine und des Ortsbeirates bei der Markierung des Fernwanderweges unterwegs – von links: Karl-Heinz Clement, Gerhard Batteux, Reinhard Mayer, Wilfried Fackner, Günter Beck und Friedhelm Piston. Fotos: vk